

P. Karl Widmer
Schönstatt – Patres
Berg Sion
CH 6048 Horw

im Advent 2008

Rundbrief Nr. 50

Sehr geehrte, liebe Wohltäter,

Ich bin vergangenen Januar in die Schweiz zurückgekehrt und ich kann leider nicht mehr nach Burundi gehen, weil ich grosse Mühe habe zu gehen mit meiner Prothese und ich auch bald 78 Jahre alt bin. Deshalb habe ich P. Zingg gebeten, mir einen Bericht zu zuschicken, in dem er unsere jetzige Arbeit schildert. Sie finden diesen Bericht auf der Rückseite dieses Briefes.

Ganz herzlich danke ich Euch wieder für all Eure materielle und geistige Hilfe, die Ihr uns seit der Fastenzeit zukommen liasset. Eine grosse Hungersnot herrscht in Burundi aufgrund schwerer Regenfälle und Überschwemmungen. Die witterungsbedingten Ernteverluste bei Maniok, Bohnen, Mais und Reis werden auf über 50% geschätzt! Hunderte hungernder Familien kommen zu uns, um Nahrungsmittel zu betteln.

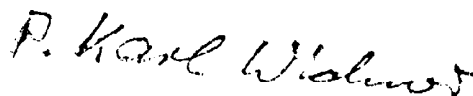
Vor einigen Wochen ist Pater Anicet Nyandwi, ein einheimischer Pater und Mitbruder zu uns in die Schweiz gekommen. Er besucht eine Sprachschule in Luzern und studiert Deutsch, damit er mich später ersetzen und in den Pfarreien Aushilfe machen kann zugunsten unseres Missionseinsatzes in Burundi. Wir sind sehr erfreut, dass er so gute Fortschritte macht.

Gottlob haben wir auch guten Priesternachwuchs. Im Philosophiestudium befinden sich 6 Studenten, im Noviziat sind ebenfalls 6 und im Theologiestudium sind 9 Priesterstudenten. Am 3. Januar 2009 wird unser Diakon Christophe Kokipate aus dem Congo zum Priester geweiht. Er ist der sechste einheimische Schönstattpater. Wir sind Euch sehr dankbar, wenn wir für unsern Nachwuchs auf Eure Hilfe hoffen dürfen.

In den 19 Jahren meiner Tätigkeit in Burundi habe ich 50 Rundbriefe verschickt, wie Ihr oben sehen könnt. Es ist mir ein grosses Anliegen, Euch nochmals ganz herzlich zu danken für all Eure Hilfe zugunsten unserer Hungernden, Behinderten, Strassenkinder und derer, die unsere Gründung betreuen und hoffe gerne, dass Ihr auch meinem Nachfolger die Treue bewahrt.

Ich wünsche euch allen ein frohes und gnadenreiches Weihnachtsfest, viel Freude und Gottes Segen im Neuen Jahr. Mit herzlichen Dankesgrüssen bleibe ich Euer

P. Karl Widmer



Für eventuelle Spenden:

Schönstatt-Patres, Berg Sion, Post Finance-Konto 60-14377-2
Priesternachwuchs, Hungernde, Behinderte Schüler Strassenkinder.

« Burundi lebt zwischen Hoffen und Bangen », so könnte man die aktuelle Situation des Landes kurz beschreiben. Zunächst : Burundi lebt ! Es ist für mich immer wieder erstaunlich, welche Lebenskraft sich in diesem zentralafrikanischen Land zeigt trotz grosser Not und wirklicher Armut grosser Teile der Bevölkerung. Es wird geplaudert, gelacht, geschimpft, getanzt, gebetet... und auch wenn es nur wenig zu essen gibt, darf das Bier nicht fehlen – jedenfalls für die Männer !

Die Burundi sind ein jugendliches Volk und die Jugend ist bekanntlich ein grosser Hoffnungsträger. Bei einer Bevölkerung von ca. 8 Millionen Einwohnern sind fast die Hälfte junge Menschen zwischen 0 und 14 Jahren ! Schrittweise wird versucht, die Quote der Analphabeten zu senken (auf dem Land z.T. bis zu 50%), um so eine bessere Zukunft vorzubereiten. Allerdings sieht es am Ende der Schulzeit nicht gut aus, da weitgehend Arbeitsplätze fehlen. Hoffnung auch, dass sich die Sicherheit im Land zunehmend verbessert, was man seit 3 Jahren wirklich feststellen kann, obwohl bewaffnete Raubüberfälle immer wieder vorkommen. Es gibt auch Grund zum Bangen : Wie geht es weiter ? Wann wird der einfache Mann/ die einfache Frau von der Entwicklung wirklich profitieren ? Wird die letzte Rebellengruppe (FLN), die Gewehr bei Fuss steht, irgendwann wieder zuschlagen ? Werden die Preise weiterhin steigen, so dass die Versorgung immer schwieriger wird und viele mit einer Mahlzeit am Tag auskommen müssen ? Viele bangen Fragen...

Mit unserer Arbeit als Schönstatt-Patres versuchen wir die Hoffnung zu stärken. Wir hoffen vor allem, dass der liebe Gott sein Volk nicht im Stich lässt und uns Weg zeigt für den Aufbau eines erneuerten Burundi auf den Trümmern langer Bürgerkriegsjahre. Wir vertrauen auch auf die Fürbitte der Mutter Gottes, die wir an Mariä Himmelfahrt 2009 als « Königin der Versöhnung und des Friedens » krönen möchten. Der Zustrom zu unserem Wallfahrtsort Mont Sion ist weiterhin gross und mit dem Bild der pilgernden Madonna organisieren wir Begegnungen zwischen Pfarreien und sozialen Gruppen, die ein sehr positives Echo finden. « Not lehrt beten » ? Sicher ! Aber die Sehnsucht nach wahren Frieden lebt in vielen Herzen.

Wir versuchen natürlich auch im sozialen Bereich nach unseren Möglichkeiten zu helfen. Vor einem guten Jahr haben wir mit Hilfe von engagierten Laien und unserer Provinz das Hilfswerk « Mariya arafasha » (Maria- Hilf) gegründet, das sich für christliche Entwicklungshilfe engagieren will. Schon sind einige Projekte am Laufen : der Bau eines Zentrums für Strassenjungen, ein Unterstützungsprojekt für mittellose Mittelschüler (ca. 100), Friedenskonzerte unserer Kirchenchöre. Ein grosses Projekt für Lehrlingsausbildung ist schon im Detail erarbeitet und das Gelände zur Verfügung gestellt, doch werden noch Sponsoren gesucht. Wir hoffen auch auf Unterstützung aus der Schweiz, eine Eingabe bei DEZA ist gemacht.

Daneben ist auch unsere hauseigene Caritas weiterhin aktiv mit Sr. Godelive (In ihrem Büro hängt ein grosses Bild des Gründers und Förderers P. Karl Widmer !) Wir helfen vor allem der armen Bevölkerung in unserer Nähe. Alte und kranke Menschen versorgen wir mit Nahrung, wenn möglich mit Milchpulver. Frauen helfen wir mit Kleinkrediten und Saatgut, Mittelschüler unterstützen wir mit Schulgeld und bei Krankheiten (besonders bei Sehschäden auch mit Brillen). Daneben wenden sich viele an uns bei Krankheiten und Operationen, da die Versicherung für die einfache Bevölkerung minimal ist. In letzter Zeit bat man auch um Hilfe bei Sturm- und Wasserschäden, wo unsere Mittel allerdings sehr beschränkt sind.

Wie Sie, liebe Wohltäter, sehen : « Frau Armut » ist täglich vor unserer Tür. Dank Ihrer Hilfe bleibt die Tür nicht verschlossen. Wir sind Ihnen dafür herzlich dankbar. (P. Paul Zingg)